



HEALTH IN ME , 1 min , 13.12.2018

Alina Popa, Health in Me, 1 min, 13.12.2018, courtesy of the artist & Florin Flueraș

... Line as Thought, Lines as Universe ...

20. Februar – 25. April 2021

... *Line as Thought, Lines as Universe* ... ist eine Ausstellung, die zeitgenössische Zeichnungspraktiken im Vergleich zu einigen Pionieren der abstrakten Zeichnung aus den vergangenen Jahrzehnten untersucht. Das Ausstellungskonzept wurde ursprünglich von Zeichnungen der verstorbenen rumänischen Künstlerin Alina Popa inspiriert. Während ihrer Krankheit und bis zu ihrem Tod 2019 schuf Alina Popa ein unglaubliches Werk an Zeichnungen, die ihre Erfahrungen zutiefst bewegend darstellen. Die anderen ausgestellten Zeichnungen bewegen sich in verschiedene konzeptionelle und expressive Richtungen und erforschen das Potenzial der Zeichnung als Kunstform, um das Unaussprechliche und Unfassbare darzustellen, sowie Ideen, Raum und das Unbekannte in visueller Form zu umrunden und schließlich die Grenzen von Sprache und Denken zu testen.

Künstler innen: William Anastasi, Nina Canell, Carlfriedrich Claus, Attila Csörgő, Christoph Fink, Habima Fuchs, Nikolaus Gansterer & Alex Arteaga, Monika Grzymala, Karel Malich, Isabel Nolan, Morgan O'Hara, Alina Popa, Stuart Sherman.

Kuratiert von Séamus Kealy & Nikolaus Gansterer.

Zur Ausstellung erscheint Ende April ein Katalog. Mit Textbeiträgen von Séamus Kealy, Nikolaus Gansterer, Ann Cotten und Klaus Speidel.

Fr. 23. April, 18.00 Uhr

Finissage der Ausstellung mit Artist Talk & Katalogpräsentation.

Einleitung von Séamus Kealy

2019 lernte ich Nikolaus Gansterer kennen und wir vereinbarten, gemeinsam eine Gruppenausstellung mit Zeichnung zu kuratieren. Seit frühester Konzeption der Ausstellung stand die Ungewissheit im Mittelpunkt. Das ist das Herz und die Natur der Arbeiten der teilnehmenden Künstler_innen, die sich in vielen wunderbaren Ansätzen mit Begriffen der Ungewissheit, des Nicht Wissens und des Unerklärlichen durch die Praxis der Zeichnung auseinandersetzen. Wir sehen auch Gesten der Zeichnung, die sich mit der Darstellung des Unbeschreiblichen auseinandersetzen, wie zum Beispiel Bewegungen durch Raum und Zeit oder die „Agency of Rain“. Angesichts dieser flüchtigen Vorstellungen, die sich in vielen Arbeiten zeigen, ist es umso relevanter, dass wir diese Ausstellung nach einem ganzen Jahr globaler Ungewissheit beginnen. Diese kollektive Ungewissheit und auch die großen Verluste machen die Ausstellung umso greifbarer. Es war nie Absicht, sich konzeptionell an eine Pandemie anzuhängen. Wir wollten uns dagegen wehren, dass sie oder die damit verbundenen Krisen den Inhalt dieser Ausstellung beeinträchtigen oder beeinflussen. Heute ist mir klar, dass jeglicher Widerstand zwecklos ist. Stattdessen ist es am besten, diesen Hintergrund einfach *sein* zu lassen. Auf jeden Fall betreten einige der ausgestellten Arbeiten schwieriges emotionales, existenzielles und psychologisches Terrain, nicht unähnlich dem Terrain, in dem wir uns immer noch bewegen. Trotzdem hoffe ich, dass die Zeichnungen unsere Besucher_innen nicht nur zum Staunen bringen, sondern auch Hoffnung wecken.

Die Idee zu dieser Ausstellung entstand vor zwei Jahren, noch bevor ich Nikolaus kennenlernte. Anfang 2019 erhielt ich eine E-Mail vom irischen Künstler Declan Clarke, in der er mich darüber informierte, dass die rumänische Künstlerin Alina Popa gestorben war. Es war an ihrem 37. Geburtstag, als sie bewusstlos wurde und nicht mehr erwachte. Sie hatte lange mit Krebs gekämpft. Ich hatte Alina etwa zehn Jahre zuvor auf einer kuratorischen Forschungsreise nach Bukarest kennengelernt. Ich erinnerte mich an sie und ihre Partnerin, Irina Gheorghe, die das Bureau of Melodramatic Research gegründet hatten, während beide parallel individuelle künstlerische Aktivitäten verfolgten. Nachdem ich Declan mein Beileid übermittelt hatte, schickte er mir einen Link zu Scans von Zeichnungen, die Alina in ihren letzten Monaten angefertigt hatte, sowie einen Text, den sie geschrieben hatte. Er schrieb: „Alina machte einige wunderschöne Zeichnungen, bevor sie starb. Es war ihr nicht mehr möglich, mit der rechten Hand zu zeichnen, also verwendete sie ihre linke. Es sind sehr traurige Zeichnungen, voller Angst und voller schrecklicher, furchtbarer Schmerzen, die sie ertragen musste. Ich bewundere Künstler_innen, die immer noch arbeiten wollen, selbst wenn sie ihre Stifthand nicht mehr benutzen können. Was sie in ihrer Arbeit zurücklassen, kann wirklich zeitlos sein. Jetzt und in Zeiten von Krankheit werden wir in diesen Zeichnungen Trost finden – ein wunderbares Geschenk von Alina.“ Alina hatte 248 Zeichnungen in kleinen Skizzenbüchern angefertigt, jede ein Ausdruck ihres Leidens, ihrer Gedanken, ihres Zustandes, ihrer Gedanken, ihrer Empfindungen, ihrer Spiritualität. Unter jede dieser wunderschönen abstrakten Zeichnungen schrieb sie eine kleine Bildunterschrift, wie z. B. „Pain and Sensation around Tumor“ (Schmerz und Empfindung rund um den Tumor) oder „Distribution of Attention to Sensations“ (Verlagerung der Aufmerksamkeit zu den Empfindungen), jeweils mit dem Datum der Fertigstellung. Diese Zeichnungen waren so bewegend, dass ich mich entschloss, sie auszustellen. Es verging jedoch einige Zeit und später kam ich in Kontakt mit Alinas Partner Florin Flueraș, der sich großzügig bereit erklärte, uns die Zeichnungen zur Verfügung zu stellen.

Später im gleichen Jahr sah ich die Arbeiten von Nikolaus Gansterer in der Galerie Crone in Wien. Beim ersten Betreten der Ausstellung stieß man auf eine Wandinstallation von Zeichnungen, sorgfältig

arrangiert fast wie eine Tabelle der Elemente, mit weißen Zeichnungen auf Schwarz, die an Tafeldiagramme erinnerten, sowie wirbelnde abstrakte Kompositionen auf verschiedenen Materialien, neben kleinen Skulpturen auf Regalen über einer unvollständigen Wand in Rosa. Alles war mit großer Sorgfalt arrangiert. Kleine gerahmte Fotos seiner Handzeichnungen unterbrachen die Wand zwischen verschiedenen skalierten Zeichnungen, die jeweils abstrakte Figurationen oder Linien von „Hypothesen“ wiedergaben, die in verschiedenen Formationen wieder aufzutauchen schienen. Eine Vitrine mit einer „Sammlung von gefundenen Linien (Paris)“ stand unscheinbar vor der Installation. Ich war von dieser Arbeit beeindruckt, besonders von dem Gefühl des Suchens und Hinterfragens innerhalb des Akts des Zeichnens, mit dem er sich beschäftigte. Es schien eine Reihe offener Fragen zu geben, die durch das Werk zirkulierten, und der Künstler schien sich damit wohl zu fühlen, dass es keine klaren Antworten auf diese Fragen gab. Ich war berührt von dem Gefühl, dass der Künstler eine Unvollständigkeit im Herzen seines Werks akzeptierte. Wenige Augenblicke später wurde ich Nikolaus vorgestellt. Bis heute schätze ich unsere gemeinsamen Gespräche, nicht nur bei der Entwicklung dieser Ausstellung, sondern auch bei persönlicheren Themen.

Das Ausstellungskonzept entstand, nachdem ich sozusagen die Punkte meiner Erfahrung mit Alinas Arbeit und der von Nikolaus' Arbeit verbunden hatte. Ich habe daraufhin Nikolaus eingeladen, mir bei der Weiterentwicklung der Ausstellung zu helfen, da seine Expertise in diesem Bereich des Zeichnens gefragt war. Er hat freundlicherweise angenommen. Ein Großteil der Arbeiten, so beschlossen wir bald, würde abstrakt oder halbabstrakt sein, aber insgesamt sollten die Arbeiten mit Begriffen der Unverständlichkeit, des Unbekannten und des Unerklärlichen in Berührung kommen und wieder verschwinden. Wir sahen einen großen Teil der Arbeit zwischen einer Art Achse der Wissenschaft und Mathematik und einer Achse der Spiritualität schweben, die an keinem der beiden Pole ganz zur Ruhe kommt. Ich hatte mich auch, etwas naiv, mit Wahrscheinlichkeitstheorien und Überschneidungen zwischen Physik und Mathematik beschäftigt: Frank Ramsey, Wittgenstein, sogar Alan Turing. Ich hatte damals keine Ahnung, ob diese Assoziationen irgendeine Relevanz oder Beziehung haben würden. Aber dieses Gefühl der Ungewissheit, als kuratorischer Impuls ebenso wie als künstlerischer in den in der Ausstellung vertretenen Arbeiten, bindet das Projekt ebenso zusammen, wie es auch die vertretenen Arbeiten tun.

Nikolaus und ich teilten uns die kuratorische Rolle, wobei Nikolaus zu einer Auswahl der „bahnbrechenden“ Künstler_innen sowie einiger seiner Zeitgenossen beitragen konnte, und ich wollte nicht nur Alinas Arbeiten zeigen, sondern auch einige andere, deren Arbeiten ich in den letzten Jahren verfolgt hatte. Schon früh hatten Nikolaus und ich, vielleicht im Scherz, darüber nachgedacht, mathematische Zeichnungen in Form von Kreidetafeln neben anderen Referenzen in Form von Künstlerarbeiten zu zeigen. Einen Moment lang gab es die Idee, Zeichnungen aus der Künstlichen Intelligenz mit einzubeziehen, aber das haben wir gemeinsam verworfen, da es ein bisschen zu mechanisch von den zentralen Prämissen wegzugehen schien (zumindest für den Moment). Wir dachten auch darüber nach, einige Beispiele von Pionieren der forschenden abstrakten Zeichnung einzubeziehen, ob Joseph Beuys, Hilma af Klint, Emma Kunz oder William Anastasis. Wie sich herausstellte, waren es möglich einige Arbeiten von Anastasis zu erhalten, und wir stellten schließlich eine Liste von Künstler_innen zusammen, deren Arbeit dazu beitragen würde, einige der oben genannten groben Begriffe zu festigen, zumindest aufgrund ihrer Beziehung zu Kategorien des Unbekannten und Ungreifbaren. Einige der Arbeiten dringen in Gebiete der erweiterten Zeichnung vor, andere sind direkter expressiv, andere fast kartografisch, andere innerhalb von Systemen, die von den Künstlern geschaffen wurden, vieles davon abstrakt. Andere Arbeiten werden skulptural und

beinhalten zuweilen nicht-menschliche Zeichnungen, aber alles in der Ausstellung ist auf die eine oder andere Weise eine Form der Zeichnung.

Es gibt zwei Audio-Touren, die die Ausstellung begleiten, eine auf Deutsch von Nikolaus und eine auf Englisch von mir. Zudem wird Ende April ein Katalog erscheinen mit Texten von Séamus Kealy, Nikolaus Gansterer, Ann Cotten und Klaus Speidel. Diese Broschüre ist der erste diskursive Schritt in der Auseinandersetzung mit der Ausstellung, und wir freuen uns darauf, die nächsten Elemente in den nächsten Wochen zu produzieren.

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,
Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3
5020 Salzburg, Tel.: +43 662 842294 0
www.salzburger-kunstverein.at
Öffnungszeiten Ausstellung: Di-So 12.00-19.00 Uhr
Öffnungszeiten Café Buk e Kryp: Mo-Sa 10.00-24.00 Uhr